

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bes. Nagold und
Kochersbergkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entw. vordr. Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 218

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 17. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Ein neues Quartal

unserer Zeitung steht vor der Tür.

Wir laden zum Bezug unserer Zeitung im neuen Quartal, das durch die Landtagswahlen eine politisch lebhaltere Zeit bringt, höflich ein.

Unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

hält seine Leser stets in übersichtlicher Form auf dem Laufenden, berichtet schnell über alle wichtigen Vorkommnisse und bietet zugleich einen einwandfreien Lesestoff

für jede Familie.

Trotz ihrer Reichhaltigkeit ist unsere Zeitung so billig, dass sie von Jedermann gelesen werden kann.

Es empfiehlt sich unsere Zeitung bald zu bestellen, damit ihre Zustellung in richtiger Weise und ohne Unterbrechung vor sich geht.

Redaktion und Verlag der Zeitung
Aus den Tannen.

General Rogi.

Ein Beispiel von Mannentreue, wie es wohl in den ersten Zeiten des Mittelalters auch im Abendlande gelobt ward, das aber schon seit Jahrhunderten in den Kulturstaaten nicht mehr zu verzeichnen war, gab soeben Japans großer General Graf Rogi, indem er mit seiner Gattin seinem kaiserlichen Herrn freiwillig in den Tod folgte. Die Geschichte erzählt uns wohl von Helden, die für ihre Herrn ihr Leben ließen, wir erinnern nur an Froben bei Fehrbellin; daß aber jemand, der sein ganzes Leben in den Diensten seines Herrn geflohen, diesem freiwillig, nur um das höchste Opfer menschlicher Treue darzubringen, in den Tod folgte, das gemahnt an antiken Heroismus, der aus der Welt geschwunden schien. General Rogi besaß diesen antiken Heroismus und die Vätertreue, die jederzeit bereit war, das Leberste und Liebste und erst recht das eigene Leben für Kaiser und Vaterland als Opfer darzubringen. Zwei Söhne besaß er; beide fielen im Kriege gegen Rußland bei den mörderischen Sturmangriffen auf Port Arthur. Und auf beide Todesurteile hatte der General nur das Wort: Es freut mich sehr, daß mein Sohn sich tapfer geschlagen hat. Und wie der Kriegsheld selber, so schien auch dessen Frau aus Erz geschmiedet zu sein. Als man ihr mit der Kunde vom Tode ihres Aeltesten dessen Schwert überreichte, zog sie es aus der Scheide, betrachtete es genau und sagte: Es hat viele Scharten, mein Sohn hat gut gekämpft.

General Rogi, der neben den Generalen Kuroki und Ota die größten Heldentaten im Kriege gegen Rußland vollbrachte und wegen seiner Beharrlichkeit und Eroberung Port Arthurs der gefeiertste von allen war, wurde im November 1849 zu Osaka geboren und schlug als Angehöriger des kriegerischen Geschlechts der Samurai die militärische Laufbahn ein, in der er schnell Stufe auf Stufe erklomm. Mit 43 Jahren war er bereits Generalmajor, nachdem er sich bei der Unterdrückung von Aufständen rühmlich hervorgetan hatte. Auch im Kriege gegen China 1894 erlangte er Lorbeeren und unternahm u. a. einen meißnerischen Sturm auf das damals noch chinesische und schwach besetzte Port Arthur, avancierte zum Generalleutnant und erhielt den Titel Baron. Er war freimütiger Aeußerungen halber

schon zur Disposition gestellt, als der Ausbruch des russischen Krieges ihn zu den Fahnen zurückrief. An der Spitze der 3. japanischen Armee verrichtete er unvergleichliche Heldentaten. Ihm fiel die Belagerung des inzwischen von den Russen zur einer Festung ersten Ranges ausgebauten Port Arthur zu. Mit heroischer Bravour leitete er Sturm auf Sturm, und unter entsetzlichen Menschenopfern wurde ein Fort nach dem andern genommen, bis nach der Eroberung des 203-Meter-Hügels das Schicksal der Festung besiegelt war und der russische General Stössel sie am 2. Januar 1905 übergab. Dem Eroberer wie dem Verteidiger verlieh Kaiser Wilhelm damals den Orden „Pour le merite“. Auch nach der Eroberung Port Arthurs beteiligte sich General Rogi noch am Krieg und nahm in hervorragender Weise an den Kämpfen um Mukden teil.

Alle früheren Ehrungen, er wurde nach dem Kriege Graf und Ritter der höchsten japanischen Orden, ließen den Helden kühl. Sein Ideal war, daß das japanische Volk abgehärtet und bedürfnislos bleibe wie die Barbaren, aber einen offenen Geist erwerben und alle Errungenschaften der Kulturstaaten in sich aufnehmen möchte. Er selbst verkörperte dieses Ideal in sich und blieb bis zur letzten Stunde der schlichte und einfache Mann; denn wahre Größe ist in anderer Gestalt nicht möglich. Er, der ganz Europa kannte und noch vor zwei Jahren zu längerem Studienaufenthalt auch in Berlin gewesen war, war im tiefsten Innern der alte Japaner geblieben, der fest und treu an den Jahrtausende alten Traditionen seines Volkes hielt. Nur wer das Rätsel der japanischen Seele zu lösen vermag, kann die Tat des Kriegshelden am Sarge seines kaiserlichen Herrn im vollen Maße würdigen.

Gefrierfleisch.

Die Zulassung argentinischen Gefrierfleisches, das australische kommt wegen der weiten Entfernung weniger in Betracht, ist zur Viederherstellung der Fleischenerzeugung, die den Geburtenrückgang mitverschuldet und die Kriegsbrauchbarkeit unserer Getreidevorräte zu beeinträchtigen droht, von den maßgebenden Stellen des Reiches ernsthaft ins Auge gefaßt worden. Süddeutsche Minister haben erklärt, daß sie dieses Abhilfemittel nicht nur für zulässig, sondern für geboten erachten, und es ist in den Blättern davon die Rede, daß die notwendigen hygienischen Schutzmaßnahmen einfacher gestaltet werden sollen, so daß das Gefrierfleisch ein wirklich billiger Ersatz des heimischen Fleisches werden kann. Um die Gesundheit des Fleisches bei dessen Ankunft in das deutsche Reichsgebiet kontrollieren zu können, muß das Gefrierfleisch in vollen Tierhälften, in denen sich auch noch die wichtigen Organe des geschlachteten Tieres befinden müssen, eingeführt werden. Bei dieser Art beansprucht die Verpackung viel Platz und steigert die Frachtkosten dermaßen, daß das von Amerika eintreffende Gefrierfleisch nicht viel billiger abgegeben werden kann als das einheimische und infolgedessen jede Konkurrenzkraft verliert. Wird die bestehende Absicht, statt der Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen unseres Fleischbeschaffengesetzes deutsche Aergte in Argentinien anzustellen und mit der Untersuchung des zum Versand gelangenden Fleisches zu betrauen, verwirklicht, so ist die Möglichkeit billiger Einfuhr von Gefrierfleisch eröffnet. In England bezahlt man für ein Pfund bettes gefrorenes Ochsenfleisch 30, für ebensolches Hammelfleisch 35 Pfennige; bei uns kostet zur Zeit das Pfund jedes dieser beiden Fleischsorten rund 1 Mark. Der Preisunterschied würde für gefrorenes Fleisch aus Argentinien infolge des kürzeren Seeweges für uns sogar noch eine Kleinigkeit höher werden. Also billiger würde das argentinische Gefrierfleisch sein.

Die Billigkeit allein kann indessen nicht entscheidend sein. Billig und schlecht ist nicht nur teuer, sondern schädlich obendrein. Die neue Behandlungsweise soll nun aber den Vorzug haben,

daß das Gefrierfleisch den Seetransport nicht nur ohne Schaden überdauert und in frischem Zustande an seinem Bestimmungsorte anlangt, sondern daß es auch seinen normalen und richtigen Fleischgeschmack behält. Durch das alte Verfahren, wobei das Fleisch in Eis verpackt wurde und in sich gefror, erhielt es nach der Zubereitung einen so faden, ja widerlichen Geschmack nach Jute, daß es nahezu ungenießbar wurde. Nach dem neuen Verfahren kommt das Fleisch mit dem Eis überhaupt in keine direkte Berührung mehr, sondern wird in Eiskammern verschickt. Auf diese Weise kommt es gleichfalls frisch und im gesunden Zustande an und behält auch nach der Zubereitung seinen Wohlgeschmack. Selbstverständlich darf die Kältemaschinenanlage während der Fahrt und auch in der Äquatorialgegend nicht versagen, tut sie das, so ist die ganze Ware verdorben und unbrauchbar. Desgleichen muß der Luftaustauschprozeß vor dem Verkauf des Fleisches sachgemäß vollzogen werden, wenn die Ware Ansehen und Geschmack behalten soll.

So ganz einfach ist die Sache also nicht, und selbst wenn alle Vorsichtsmaßnahmen beobachtet werden, ist das überseeisch eingeführte Gefrierfleisch dem heimischen und erstklassigen Fleisch nicht gleichwertig. Das gilt nicht nur vom Aussehen und vom Geschmack, sondern auch von der Verwendungsmöglichkeit. Für die Herstellung von Brühen und Gemüsen ist das Gefrierfleisch nicht verwendbar, während es sich zum Schmoren und Braten sehr wohl eignet. Infolge dieser Umstände macht das Gefrierfleisch aber auch der heimischen Fleisch- bzw. Viehproduktion keine allzu gefährliche Konkurrenz. Es wird mehr oder weniger immer nur als Notbehelf verwendet werden, und wer irgend kann, wird seinem Haushalt das frische heimische Fleisch zu verschaffen suchen. Die deutsche Landwirtschaft wird sich intensiver als bisher auf die Zucht besten Mastviehes legen können und davon mehr Vorteil haben als von der Rassenzucht. Die Haltung eines weniger großen aber in jedem einzelnen Stück ausgezeichneten Viehstandes macht sie auch unabhängiger von dem größeren oder geringeren Ertrag der jedesmaligen Futterernte. Der Gesundheit zuträglich und nahrhaft ist das argentinische Fleisch, das kann nach den übereinstimmenden Sachverständigen-Urteilen der neuesten Zeit als Tatsache hingestellt werden, der heimischen Landwirtschaft tut seine Einfuhr keinen Abbruch; daher erscheint seine Zulassung unter der vereinfachten Kontrolle im Interesse der Gesundheit und Kraft unseres deutschen Volkes, wie der bayerische Minister des Innern v. Soden sagte, geboten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. September

Die Gerichtsferien sind zu Ende. Die Gerichte haben den Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Für Bauhandwerker. Die Kurse an der Bauhandwerkerschule in Biberach-Riß beginnen wieder am 4. November ds. Js. Die beteiligten Kreise sollen durch diese Zeilen auf die nunmehr 5 Jahre bestehende Anstalt wiederholt aufmerksam gemacht werden. Angehörige des Baugewerbes, Zimmerleute, Maurer, Steinhauer können mit verhältnismäßig geringen Kosten in zwei Kursen sich eine vollständig abgeschlossene, für ihren Zweck ausreichende theoretische Bildung aneignen. Der Unterricht fußt auf praktischer Grundlagel und soll die in der Praxis erworbenen Kenntnisse soweit ergänzen, daß der ausübende Meister in den Stand gesetzt wird, den gesteigerten Anforderungen der modernen Zeit wirksam zu begegnen.

Zimmersfeld, 16. Sept. Gestern fand im Gasthaus zum „Löwen“ unter der Leitung von Oberamtsbaumwart Bihler-Walldorf eine sehr gut besuchte Obstbauerversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorstands überreichte derselbe dem dortigen Gemeindebaumwärter Hart



anlässlich seiner 25jährigen erspriesslichen Tätigkeit vom Landes-Ostbauverein ein Diplom und verband damit den Wunsch, der Jubilar möge noch lange seiner Familie und Gemeinde erhalten bleiben. Auch wurde demselben von der Gemeinde ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht, gewiss ein Beweis, daß er durch sein erfolgreiches Wirken sich die Zufriedenheit und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitbürger in hohem Grade erworben hat. Oberamtsbaumwart Böhler hielt dann einen Vortrag über: Obstbaumpflege, Obsterrate und Mostbereitung, woran sich dann noch eine rege Debatte schloß.

|| **Herrenberg, 16. Sept.** In Unterjesingen wurden, laut Gäu- und Ammerbote, einige leichtere Fälle von Typhus festgestellt.

|| **Möhringen a. N., 16. Sept.** Der Älteste noch diensttuende Geistliche Württembergs, Pfarrer Barth hier, begeht morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist im April 1840 in Stuttgart geboren.

|| **Feuerbach, 16. Sept.** (Der König in der Ausstellung.) Heute nachmittag kurz nach einhalb 3 Uhr traf der König, von der Einwohnerschaft auf den Straßen allenthalben freudig begrüßt, im Automobil hier ein, um der Gewerbe- und Industrieausstellung einen Besuch abzustatten. Er wurde von Regierungsrat Gams am Portal des neuen Realschulgebäudes empfangen. Stadtschultheiß Geiger begrüßte den König mit einer längeren Ansprache, Gemeinderat L. Fahrion hielt den König namens des Gewerbevereins, Fabrikdirektor Dr. Dorn namens des Vereins der Feuerbacher Fabrikanten willkommen. Nachdem ihm sodann mehrere Mitglieder des Ausstellungsausschusses vorgestellt waren, besichtigte der König unter Führung der erwähnten Herren die Ausstellungsräume in der Realschule und die Ausstellung in der Turnhalle. Er bekundete großes Interesse und äußerte sich von dem Gesehenen sehr befriedigt. Im Beisein wurde sodann ein kleiner Imbiß gereicht. Um 4.20 Uhr fuhr der König im Automobil wieder nach Stuttgart zurück.

|| **Heilbronn, 16. Sept.** (Partei fest.) Die fortschrittliche Volkspartei des 3. Reichstagswahlkreises hielt gestern nachmittag im Theateraal in Anwesenheit Dr. Friedr. Raumanns ein Partei fest ab. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Wahlkreis Ausschusses, Gemeinderat Wulle-Heilbronn, die in ein Hoch auf das Vaterland und das deutsche Volk ausklang, gab Landtagsabgeordneter Bez. Heilbronn einen kurzen Ueberblick über die vergangene Tagung des Landtags und die Aufgaben des künftigen. In einer längeren Ansprache erörterte Dr. Friedr. Raumann die Weltlage, die Militärvorlage und ihre finanzielle Lösung, die Teuerung, den Rückgang der Geburtenziffern in Deutschland, die Parteiung der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei, die Frauenfrage in ihrer politischen Bedeutung und schließlich den Fall Traub.

|| **Hesfeld, 16. Sept.** Die 20jährige Tochter des Nachtwächters Schäfer brachte beim Dreschen einen Fuß in die Trommel der Dreschmaschine. Er wurde bis zum Knöchel zerquetscht und muß abgenommen werden. Die Verunglückte wollte in Bälde Hochzeit machen.

|| **Ellwangen, 16. Sept.** Gestern nachmittag brannte in Lippach das Haus des Maurermeisters Joh. Wendel, das von drei Familien bewohnt wurde, vollständig nieder. — Im Weiler Riepach fiel gestern nachmittag die Ratgeberische Wirtschaft dem Feuer zum Opfer.

|| **Crailsheim, 16. Sept.** Gestern abend 6 Uhr ereignete sich am Eingang des Ortes Maria-Koppel ein Unfall. Ein Auto, das von Crailsheim herkam, überfuhr anscheinend die dortige Kurve und fuhr die Böschung hinunter, wobei es einen Telephonmast umwarf. Das Auto überschlug sich und verbrannte vollständig. Der Besitzer, Prinz Biron von Kurland, erlitt nur unerhebliche Verletzungen und wurde mit einem Fuhrwerk nach der Station Ellrichshausen gebracht, von wo aus er nach Nürtingen weiterfuhr. Der Chauffeur und ein Diener kamen mit dem Schrecken davon.

|| **Airshheim u. L., 16. Sept.** Zum Kandidaten der Volkspartei für die kommende Landtagswahl ist, nachdem der bisherige Abgeordnete Beurlea die Wiederannahme der Kandidatur abgelehnt hat, Professor Kägele in Tübingen gewählt worden.

|| **Weissenstein, 16. Sept.** Dem Tod entronnen sind gestern die Insassen des Kraftwagens des Direktors Schneider vom Altelektrozitätswerk Altenstadt. Nachmittags gegen 1 Uhr geriet laut Remszeitung das mit drei Offizieren besetzte Auto 10 Minuten oberhalb Weissensteins auf der Steige nach Böhmenschlag unversehens von der Straße ab, fuhr einen Knickstein um und fing an, lersengerade den Berg hinunterzurollen. Wie durch ein Wunder machte das Auto im letzten Augenblick eine Wendung und blieb hängen. Sonst wäre es den steilen Abhang in die Schlucht hinuntergestürzt. Die Insassen kamen mit Hautabstürzungen davon.

|| **Niedlingen, 16. Sept.** (Rätselhaftes Verschwinden.) Als am Samstag nachmittag Dehonom Niehle in Bezenweiler mit seiner Frau und seiner 14 Jahre alten Tochter auf einer Wiese mit Weiden beschäftigt war, ging die Tochter während einer kleinen Ruhepause in den nahen Wald um sich einige Rüsse zu holen, nicht ohne daß sie vorher versprochen hatte, sich nicht zu weit zu entfernen. Plötzlich hörten die Eltern einen morkerschütternden Schrei und eilten diesem sofort nach, konnten aber von ihrem Kinde keine Spur mehr finden. Trotzdem das ganze Dorf und die Landjägersmannschaft den ganzen Wald absuchten, blieb das Kind spurlos verschwunden.

Vom Oberschwäbischen Parteitag.

|| **N Ravensburg, 16. Sept.** Der Oberschwäbische Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei fand gestern im Kräiserhof unter starker Beteiligung statt. Es wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen: Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei Oberschwabens spricht der volksparteilichen Landtagsfraktion und ihrem Führer Payer den besten Dank für ihre eifrige und erfolgreiche Arbeit im Dienst des Liberalismus aus. Er begrüßt das Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei im Interesse der fortschrittlichen Entwicklung und fordert alle Liberalen auf, die beiderseitigen Kandidaturen tatkräftig zu unterstützen. — In der gut besuchten öffentlichen Versammlung sprachen Jlg-Stuttgart über die

bevorstehenden Landtagswahlen und Dr. Ehr-München über die Notwendigkeit des Liberalismus für Deutschland.

Vom Mandover.

|| **Geislingen a. St., 16. Sept.** Die Truppen der 27. Division lagen in vorergangener Nacht in Biwack bei Reutti und bei Temmenhausen; da die Nacht sehr kalt und am andern Morgen alles mit Reif überzogen war, bildete das Biwackieren auf dem durchfeuchteten Boden, von dem die Strohlage nicht genügend isolierte, keine Annehmlichkeit für die Soldaten. Da ihnen aber das Biwack den Marsch in die Quartiere und den Hermarsch am andern morgen ersparte, und da das Gesecht noch vor Tagesanbruch seinen Anfang nahm, nahmen sie die Unbill des Biwacks gern in den Kauf. Die 53. Brigade bezog unter Oberst v. Stein eine verschanzte Stellung bei Rodelsstetten, um dem Vordringen der roten 54. Einhalt zu tun. Letzterer schickte die Hauptkräfte zu einer Umgehung der verschanzten Stellung von Blau vor, inzwischen nahm Blau das von Rot besetzt gehaltene Scharenstetten weg. Die roten Hauptkräfte schwenkten daraufhin wieder gegen Scharenstetten ein. Um 8 Uhr war das Gesecht, das diesmal vom Wetter begünstigt blieb, zu Ende.

Zur Theatererweihung.

|| **Stuttgart, 16. Sept.** Bei dem Festmahl im Residenzschloß aus Anlaß der Hoftheatererweihung, an dem im ganzen 170 Personen teilnahmen, brachte der König folgenden Trinkspruch aus:

„Es ist mir ein wahres Bedürfnis, an dieser Stelle, wo Ihre Majestät die Königin und ich Sie heute als unsere Gäste begrüßen dürfen, den freudigen und dankbaren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, die mich in diesen festlichen Tagen bewegen. Togen, die, wie ich hoffe, ein n Markstein bilden werden in unserem heimischen Kunstleben und in der Entwicklung meiner emporklimmenden Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Seit der Nacht des 19. Januar 1902 ist es mein stetes und ernstliches Bestreben gewesen, der Stadt u. dem Lande einen Ersatz zu schaffen für das, was in jener Unglücksnacht zerstört wurde, eine neue würdige Stätte, in der das deutsche Schauspiel und die Musik aller Länder gepflegt werden sollte. Dabei war es aber auch von Anfang an mein Wunsch, diesen Neubau so einzurichten, daß in ihm auch weitere Schichten der Bevölkerung, als dies im alten Hause der Fall war, künstlerischen Genuß, Erhebung und Erholung finden könnten und ihn auch räumlich so zu gestalten, daß jeder Kunstgottung ein gerader für sie und ihre Darstellung besonders zugänglicher Raum zu Gebote stände. So sehen wir denn nunmehr nach 10-jähriger Arbeit und nach Ueberwindung zahlreicher Hemmnisse und Schwierigkeiten zwei neue Häuser in großartig gelungener Gestalt vor uns, die heute und gestern, dank dem aufopfernden Wett-eifer der ausführenden Künstler ihre Feuerprobe glänzend bestanden haben. Aufrichtige Gefühle der Dankbarkeit sind es, die mich bewegen für alle diejenigen, die, mit Verständnis und Hingebung auf diese meine Wünsche und Absichten eingehend, zum Gelingen des großen Werkes beigetragen ha-

Um ein Erbe.

Familienroman von Karl Meisner.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Ich verbiete Ihnen, Angeklagter, sich hier solcher beleidigenden Ausdrücke zu bedienen, oder ich muß diesfalls eine Strafe gegen Sie beantragen. Sie täten besser, Reue über Ihr schändliches Verhalten an den Tag zu legen, als Ihre verlorene Sache noch zu verschlimmern. Herr Dittert, haben Sie den Erklärungen von Fräulein Luz noch einiges hinzuzufügen, das von allgemeinem Interesse in dieser Sache wäre?“

„Ja, ich möchte noch einige Aufklärungen geben, um den Worten des Angeklagten Wolny jede mögliche häßliche Deutung in der öffentlichen Meinung zu nehmen.“

Dittert schilderte nun in tadelloser Rede, die jeden Zuhörer fesselte, sein erstes Zusammentreffen mit Witschen, seine Befürchtungen für sie, die Verabredung des Signals und die Verurteilung.

„Sie haben nun gehört, Angeklagter“, nahm der Staatsanwalt wieder das Wort, „wie das Tagebuch in die Hände des Gerichts gelangt ist. Haben Sie dazu noch etwas zu bemerken, so sprechen Sie, aber sehr vorsichtig, da ich keine Beleidigungen anwesender Personen dulde.“

„Daß das Testament hier durch ein Tagebuch widerlegt werden soll, finde ich höchst sonderbar. Das Buch ist doch nur durch Diebstahl in die Hände des Gerichts gelangt.“

„Sie irren, Angeklagter. Der Moment des Diebstahls ist durchaus nicht gegeben, da es sich um die Beschaffung von Beweismitteln zur Aufklärung eines Verbrechens handelt, die dem Gericht übergeben werden sollten.“

„So befreite ich die Echtheit des Tagebuchs.“

„Oder lege ich zwei Gutachten von Sachverständigen vor,

die unter ihrem Eid bestätigen, daß die Schrift genau mit anderen gerichtlich anerkannten und bestätigten Dokumenten der Verstorbenen übereinstimmt. Die Identität der Schrift des Tagebuchs mit den Schriftstücken der früheren Schlossherrin von Nichtenberg ist nicht zu bestreiten. Herr Dittert, ich frage Sie auf Ihren Eid, erkennen Sie die Schrift als die Ihrer verstorbenen Tante an?“

Waltbazar Dittert erhob sich und sagte mit feierlicher Stimme: „Ich bin bereit, vor Gott, dem Allwissenden, mit einem heiligen Eide zu beschwören, daß dies die Handschrift meiner verstorbenen Tante ist.“

„Und Sie, Angeklagter, kommen Sie her und sehen Sie sich diese Schriftstücke an. Kennen Sie diese markante Schrift?“ Wolny erbleichte und ging schweigend wieder an seinen Platz zurück.

„Ich habe mir einige wichtige Stellen besonders gekennzeichnet, um sie hier dem hohen Gerichtshof vorzulesen. Es heißt da: „Meine beiden Nissen sind verschieden wie Tag und Nacht. Waltbazar ist aus weichem Ton gefornet, der empfindlich ist für jeden schönen Eindruck. Aber sein Wille ist fest, ein gestecktes Ziel zu erreichen. Otto hingegen ist auch weich, aber weidlich, unfähig zu ernstem Streben. Trotzdem soll es mich nicht reuen, sie sorgfältig beobachten zu lassen, damit ich kein Anrecht begebe. Wer es am weitesten bringt im Leben, habe ich ihnen selbst gesagt, dem vermachte ich Schloß und Gut Nichtenberg, dem andern den — Rest. Was ich damit meinte, werden sie verstanden haben: Nichts!“ An einer andern Stelle lautet“, fuhr der Staatsanwalt fort, „die Niederschrift:“

„Es ist so, wie ich geahnt. Mein sauberes Nisse Otto ist ein Lump, ein Erzfreier, der das Geld, welches ich ihm bewillige, mit liebedlichen Weibsbildern verpraßt, der ein Lotterleben schlimmer Art führt und nichts lernt. Waltbazar hingegen macht mir Freude. Er studiert eifrig, fähig ein geregelttes Leben, besucht anständige Theater, um sich dort fürs Leben

zu bilden, da er nun einmal ideal veranlagt ist und das Gedie gern sieht, und sei es nur auf der Bühne, gegen die ich selbst aber, offen gestanden, Widerwillen habe. Ich hege keinen Zweifel, daß er einmal hier der Herr sein wird.“ Weiter findet sich folgende bedeutungsvolle Stelle: „Natürlich ist Otto gar nicht zum Examen erst zugelassen worden, aber Waltbazar wird es mit Glanz bestehen. Ich habe deshalb heute sofort mein Testament durch Notar Flebbe niederschreiben lassen und darin Waltbazar Schloß und Gut Nichtenberg vermachte, dem verlobborten Otto den — Rest. Ich hätte ihm eigentlich noch einen Streich vermachem sollen, damit er sich aufhängen und seinem verpfuschten Dasein ein Ende machen kann, ehe er den reinen Namen seines Vaters noch mehr schändet. Abriegen! Flebbe! Er ist ein braver Mensch und mir stets treu und ehrlich zur Hand gegangen. Ich werde ihn den Waltbazar noch besonders anempfehlen.“ Soweit das Tagebuch. Ich erkläre, daß meiner Ansicht nach dies ein unumstößlicher Beweis ist für die betrügerische Fälschung des Testaments. Aus Nichtenberg ist von verbrecherischer Hand Alt-Nichtenberg gemacht worden, um den rechtmäßigen Erben seines Besitzes zu berauben. Wer diese Tat begangen hat, ob beide Angeklagte gemeinschaftlich, oder ob es einer allein vollbrachte, das allerdings entzieht sich momentan noch meiner Beurteilung. Ich bin aber der Ansicht, daß es der Angeklagte Flebbe auf Anstiften des andern Angeklagten getan hat, denn es ist seine Handschrift. — Angeklagter Otto Wolny, was haben Sie hierauf zu erklären? Wollen Sie die Wahrheit bekennen und Ihre Schuld eingestehen, um das große Anrecht reumütig zu sühnen, das Sie Ihrem Vetter zugesagt haben?“

Fortsetzung folgt.

den Gerne gedente ich dabei der staatlichen Behörden und ihrer unermüdblichen Arbeit, der beiden Kammern, welche durch ihre Bewilligungen die finanziellen Schwierigkeiten überwinden halfen, der Stadt Stuttgart, die in richtiger Würdigung des idealen und materiellen Wertes der neuen Kunststätten in hochherziger Weise auch ihrerseits reichliche Mittel bereit stellte, meiner Hofkammer und ihrer rastlosen aller Hindernisse überwindenden Tätigkeit, der Intendanz, die in unermüdblicher Hingebung alles vorbereitete und zu glücklichem Ende führte, der Künstler, die die Häuser innen und außen mit reichlichem Schmuck versehen, und der Stifter, die diesen Schmuck durch freundliche Gaben in uneigennützigster Weise ermöglicht haben, nicht zuletzt auch des Erbauers der Häuser, Herrn Geheimen Hofrat Wittmann und seiner treuen Gehilfen und Mitarbeiter, die das prächtige, großzügige, zur Zeit wohl einzig in seiner Art bestehende Werk geschaffen und dadurch nicht nur meiner lieben Stadt Stuttgart und dem schwäbischen Lande, sondern auch sich selbst ein bleibendes ruhmreiches Denkmal gesetzt haben. Sie aber, die von auswärts gekommen sind, die Herren Intendanten, Direktoren, Schriftsteller u. Kompositionisten, kurz alle unsere lieben Gäste, heiße ich von Herzen in Schwabens Hauptstadt willkommen. Mit dem Dank, daß Sie unserer Einladung zum heutigen Feste gefolgt sind, verbinde ich den aufrichtigen Wunsch, daß Sie mit guten Eindrücken und mit der Ueberzeugung von uns scheiden möchten, daß es uns hier Allen Ernst ist mit der Kunst, mit der wahren, hohen und edlen Kunst, die das Dasein verschönt und veredelt u. lebenswert macht; ihr soll daher auch dieses Glas geweiht sein“.

Die Straßendemonstrationen in Stuttgart.

Zu den gestern gemeldeten Straßendemonstrationen in Stuttgart schreibt das Stuttgarter Polizeiamt, nachdem es den unseren Lesern bekannten Vorgang geschildert hat:

„Solche Vorgänge könnten die bedauerliche Folge zeitigen, daß sich das Stadtpolizeiamt in die Lage gedrängt sieht, künftig bei Erwartung ähnlicher Vorkommnisse zur Ergänzung seiner eigenen, relativ geringen Nachmittel im Interesse der unbedingt notwendigen Erhaltung von Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt auf andere Subsidien zurückzugreifen.“

Die sozialdemokratische „Schwäb. Tagwacht“ frohlockt über die gelungenen Straßendemonstrationen, die bürgerliche Presse verurteilt den Rummel der Sozialdemokratie.

Aus dem Reich.

Der sozialdemokratische Parteitag

Ist am Sonntag in Chemnitz eröffnet worden, um dort zu öffentlichen Beratungen die ganze Woche hindurch versammelt zu bleiben. Der Parteibericht kann mit glänzenden Zahlen aufwarten. Die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hob sich bei den jüngsten Wahlen, bei denen 4250 329 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, von 43 auf 110. Die Kreisorganisationen zählten im Berichtsjahre über 970 000 Mitglieder, darunter mehr als 130 000 Frauen. In den deutschen Landtagen sind 245 sozialdemokratische Abgeordnete tätig. In 470 Städten wirken 2531, in 2680 Gemeinden 7593 Vertreter der Sozialdemokratie. Diesen stolzen Zahlen stehen indessen Erscheinungen gegenüber, auf welche die Parteiführer keineswegs stolz sind. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der radikalen und der revisionistischen Gruppe treten immer schärfer hervor, u. eine Spaltung der Partei ist nicht ausgeschlossen.

Die 1. Sitzung des Parteitags fand in der großen Ausstellungshalle statt, die 10 000 Menschen faßt. Diese Halle war bei Eröffnung bis auf den letzten Platz besetzt. Die sonst übliche Eröffnungsrede Bebel's fiel diesmal aus. Bebel ist zwar anwesend und hat auch an den Vorberatungen, wie mitgeteilt wird, mit großer Frische teilgenommen, aber den Anstrengungen einer Begrüßungsansprache wollte er sich nicht unterziehen. An seiner Stelle sprach Haase-Königsberg. Er feierte den Wahlsieg des letzten Jahres und behandelte dann die wichtigsten aktuellen politischen Probleme: das Anschwellen der Rüstungen, die Teuerung, die Angriffe der Scharfmacher gegen das Koalitionsrecht, die neuesten Jugendpflegebestrebungen der Regierung und die Kriegsgefahr. Mit besonderer Schärfe verurteilte Haase die passive Haltung der Regierung gegenüber der drohenden Hungernot. Mit vielem Beifall wurde von der Versammlung die Mitteilung eines Telegramms über die Stuttgarter Straßendemonstrationen aufgenommen. Weiter der Verhandlungen ist der Abgeordnete Haase.

|| **Baderborn, 16. Sept.** Im Gemeindevorstand des Nachbarortes Lippspringe stieg der Förster Merkel auf zwei Wildbiebe. Der Sohn des Försters wurde durch einen Schuß tödlich verletzt.

|| **Wilhelmshaven, 16. Sept.** Bei der Parade der Hochseeflotte lagen 3 Geschwader und 2 Aufklärungsgruppen in Kiellinie. Die Matrosen paradierten beim Passieren der „Deutschland“. Die Flottille der Zuschauerfahrer durften der „Deutschland“ folgen. Am nachmittag begab sich der Kaiser auf der „Deutschland“ zurück bis zur Schillingrede und ging hier um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ über. Die „Hohenzollern“ traf um einhalb 8 Uhr auf der Wilhelmshavener Reede ein, wo sie vor Anker ging. Es herrscht Regenwetter. Morgen beginnen die Manöver der Hochseeflotte.

Ausländisches.

|| **Tokio, 16. Sept.** Prinz Heinrich von Preußen machte heute seinen Abschiedsbesuch beim Kaiser und nahm darauf an der kaiserlichen Frühstückstafel statt, zu der auch Staatssekretär Anoz und der französische Spezialgesandte General Lebon geladen war.

Das Erdbeben in der Türkei.

|| **Konstantinopel, 16. Sept.** Privatnachrichten bestätigen, daß alle Ortschaften, die bereits von dem letzten Erdbeben heimgesucht worden waren, durch die neuerlichen Erdstöße vollständig zerstört worden sind. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 3 Personen getötet und 12 verletzt. Bei Sanos brachen plötzlich Wassermengen hervor, die bald wieder verschwanden. In der Nähe von Myriophito hat sich der Boden um einhalb Meter gesenkt.

Bermischtes.

§ **Obst waschen!** Eindringlich sei in jetziger Obsterzeit darauf hingewiesen, daß jederlei Obst vor dem Genuß gewaschen werden muß. Wie notwendig dieses Obstwaschen ist, lehrt ein Blick auf das Waschwasser, man erstaunt über die ungeheure Menge von Staub und Schmutz, die dem Obste anhaftet und man kann sich denken, daß auch viele Keime und Bazillen dabei sind, in der Luft dahinfliegend, sich auf dem Obste niederlassen oder beim Pflücken, Verpacken, Verpacken, Verpacken darauf gekommen sind. Dazu die vielen Absonderungen der Insekten, die sich auf dem Obste zu schaffen machen. Man zeige auch den Kindern das überaus schmutzige, fast schwarze Obstwaschwasser, damit sie immer das Gebot nachdrücklicher begreifen. Will man auf Wanderungen Obst gleich frisch gepflückt genießen, so reibe man die Früchte einzeln mit einem sauberen Tuche ab oder man schäle sie, wenigstens die Birnen und Äpfel. Im übrigen soll man freilich die Schalen möglichst mitessen, denn sie enthalten in der Regel zwar weniger Säure, aber bedeutend mehr Nährsalze u. diese sind von besonderer Wichtigkeit.

§ **Und da keiner von den beiden...** Aus Budapest wird über eine merkwürdige Liebesaffäre mit tragischem Ausgang folgendes berichtet: Am Montag, in der vierten Nachmittagsstunde, erröten hinter dem Budapest Theater im Stadtwald zwei Revolvergeschosse, und im nächsten Moment lagen zwei Männer blutüberströmt neben einer Bank auf dem Boden. Es waren der 29-jährige Schleifer Ludwig Mies und der 23-jährige Metzger Alexander Marber, die sich seit langem wetteifernd um die Gunst eines Fabrikmädchens beworben hatten, das jedoch von den beiden Männern nichts wissen wollte. Dieses gemeinliche Mißgeschick brachte die beiden unglücklich Liebenden einander so nahe, daß sie sich eng befreundeten. Am Vormittag des Unglückstages versuchten sie wieder ihr Glück bei dem Mädchen, doch wurden sie abermals abgewiesen. Da beschloßen sie, gleichzeitig in den Tod zu gehen, und hinter dem Budapest Theater auf einer Bank sitzend, jagte sich jeder eine Revolverkugel in die Brust. Die beiden unglücklich Liebenden wurden von den Reitern ins Spital befördert.

§ **Wo sind die Erben?** Aus New York, 2. ds., wird geschrieben: In irgend einem Erziehungs-Institut in Europa, wahrscheinlich auf dem Kontinent, befinden sich ein Jüngling von 19 Jahren und seine um 2 Jahre jüngere Schwester, die sich wahrscheinlich darüber sorgen, warum sie seit April nichts von ihrem Vater gehört haben. Sie wissen vielleicht gar nicht, daß er ein Opfer der „Titanic“-Katastrophe geworden ist, denn Montgomery Smart, das war der Name des Vaters, hatte sich erst im letzten Augenblick entschlossen, den Unglücksdampfer zu seiner Rückfahrt nach Amerika zu benutzen. Das hatte der sonst sehr verschlossene Mann einem Mitreisenden anvertraut, Smart, ein recht vermöglicher Mann, hatte im Finanzbezirk New Yorks viele Bekannte, aber mit niemanden hatte er je über seine Privat-Angelegen-

heiten gesprochen und man weiß nur, daß er zwei Kinder hatte, die er in Europa erziehen ließ. Obgleich die Zeitungen reichlich über ihn geschrieben haben, hat sich kein Verwandter gemeldet, und in seinen hiesigen Effekten ist nichts gefunden worden, was auch nur den leisesten Anhaltspunkt über diese oder den Aufenthalt der Kinder gewährte. Die Vermögensverwaltung wird zunächst wohl dem „Public Administrator“, dem für die Verwaltung herrenlosen Gutes bestellten Beamten, übertragen werden.

Literarisches.

Die Zeitschrift „Natur“ beginnt am 1. Oktober ihren 4. Jahrgang. Frei von jeder Tendenz wird sie wie bisher allgemeiner Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse dienen, in gleicher Weise alle Gebiete der Naturwissenschaften berücksichtigend. Für die Buchbeilagen wurde wiederum die Mitwirkung hervorragender Gelehrter gesichert. Es werden erscheinen:

Der Mensch. Von Univ.-Professor Dr. H. Boll-Berlin.
Gehirn und Seele. Von Univ.-Professor Dr. G. F. Nicolai-Berlin.

Geschichte der Haustiere. Dr. M. Hitzheimer, Priv.-Dz. an der Tech. Hochschule, Stuttgart.

Deutschlands Klima. Dr. W. H. Eckardt, Staatl. Wetterdienststelle Weilburg.

Bestimmung und Bercerbung des Geschlechtes bei Menschen, Tieren und Pflanzen. Privat-Dozent Dr. P. Kammerer, Direktor des „Bivarium“ in Wien.

Die Zeitschrift „Natur“, jährlich 24 Hefte und 5 Buchbeilagen kostet 6 Mark, vierteljährlich 1.50 Mark, für Buchbeilagen werden 40 Pfg. pro Einband extra berechnet. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Regold, 14. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr ca. 20 Rörbe Tafelobst, ca. 16 Ztr. Mostobst. Preise der Tafelbirnen waren 5—6 Mk., der Tafeläpfel 7 Mk. pro Ztr. Preise von Mostobst 2 Mk. bis 2.20 Mk. pro Ztr.

|| **Stuttgart, 16. Sept.** (Börse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkte war anfangs der Woche etwas ruhiger, in den letzten Tagen trat jedoch wieder eine Befestigung ein, da Amerika, welches augenblicklich in der Hauptsache für die Preisbestimmung maßgebend ist, seine Angebote erhöhte und die Dampferfrachten auch teurer wurden. Im allgemeinen war das Geschäft weniger lebhaft als in den Vorwochen, da die Mühlen jetzt größtenteils für die nächsten Wochen gedeckt sind und sie nunmehr die weitere Entwicklung abwarten wollen. Für Futtergerste, Mais und Hafer war wiederum roge Nachfrage und haben diese Artikel neuerdings kleine Preissteigerungen zu verzeichnen. Auf heutiger Börse war ziemlich Kaufslust, namentlich trockene heimische Weizen bleiben gesucht.

Wie notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ. neu	21.00—23.25	Dinkel neu	13.00—15.00
fränk.	22.00—23.00	Roggen neu	18.00—18.50
bayr.	23.00—24.00	Gerste württ.	20.00—22.50
Rumänier.	25.00—25.50	„ Pflzer	23.50—24.00
Ulla	24.75—25.25	„ bayr.	22.00—23.—
Saxonsta	24.75—25.25	„ Zauber	23.00—23.25
Uzima	24.75—25.25	„ fränk.	22.50—23.25
Romroflsta	23.00—24.00	Futtergerste	17.75—18.25
Laplata	23.50—25.—	Hafer württ.	15.50—18.50
Ranias II	25.00—25.25	„ Laplata	20.00—20.75
Kernen neu	21.00—23.25	Mais Laplata	16.25—16.50
Tafelgerste Mk.	34.50 bis 35.—		
Mehl 0	34.50 bis 35.—		
„ 1	33.50 bis 34.—		
„ 2	32.50 bis 33.—		
„ 3	31.— bis 31.50		
„ 4	27.50 bis 28.—		

Kleie Mk. 10.00 bis 11.00 (ohne Sack netto Cassa.)

Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz am 14. September.

|| **Stuttgart, 14. September.** Zufuhr 1000 Ztr. Mostobst, per Ztr. 3.40—4.20 Mk. — Der Mostobsthandel kommt allmählich in Fluß, seit voriger Woche ist der Zentnerpreis um 1—1.50 Mk. gestiegen. Das Fallobst ist größtenteils untergebracht, es kommt schon ganz gute, reife, geschüttelte Ware zu Markt. — Die Früchte sind heuer einige Wochen früher reif, als in anderen Jahren, die Ernte ist durch die letzten Stürme und das anhaltende Regenwetter ziemlich verringert worden. Wer seinen Most aus gutem einheimischem Obst zu mäßigen Preisen machen will, wird gut tun, sich seinen Bedarf bald zu sichern.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, 18. Sept.: Zeitweise trüb, kein Niederschlag, mild.

Beramtswetterliche Beobachtung L. Paul, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Altensteig-Stadt.



Haus-Verkauf.

Johann Georg Reule, Tagelöhners Ehefrau Christine Karoline geb. Großmann hier bringt am **Donnerstag, den 19. September 1912, vorm. 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus das in Nr. 214 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 17. September 1912.

Ratschreiberei:
Städtisch. Welter.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir von Verwandten, Freunden und Bekannten während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen, treubeforgten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalene Kirgis
geb. Mohrhard

erfahren durften, sowie für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen Blumen Spenden herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Vorgesetzten Stationsvorwarter Baum, sowie auch den Unterbeamten und dem ganzen Maschinenpersonal der Station Altensteig-Nagold.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der trauernde Gatte
mit seinen Kindern.

Zeige den geehrten Damen die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

für Herbst und Winter

ergebenst an.

Reichste Auswahl in

sämtlichen Neuheiten der Saison.

Um geneigten Besuch bittet höflich

Nagold.

Frida Pflomm
Modes.

Altensteig.

Ueber das Wollgeschäft bringe ich meine gut eingerichtete

Wollerei mit Kraftbetrieb

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß genügend Woll- und Transportgeschirre vorhanden ist.

Karl Armbruster.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten
G. Schaible
Maurermeister.

Altensteig.

Sehr schöne, gesunde

Pfälzer

Speisezwiebeln
und **Strangknochen**
sowie „**Walthoff**“
Bismardheringe

sind ganz frisch eingetroffen und billigt zu haben bei

E. W. Eng Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Hochdorf.

Einen Wurf schöne



Milchschweine

verkauft am Donnerstag morgen

Michael Kern.

Starke



Milchschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Wiedmann

Kmandle.

Wir Agent., Handwerker suchen ff. Beamte a. D. redegew. Leute, gleichw. weibl. Stand., die den Vertrieb e. neu. Sache a. hies. Landt. übern. Kus. 150 M. hohe Proo. Off. „Für Jedermann“ n. Leipzig-Bo. 18.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

ist 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.** Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer sparsamen Wirtschaftsführung der Hausfrau! Große Ersparnisse in Haushalt und Küche durch Selbstanfertigung der Garderobe für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau die „Moden-Zeitung für's Deutsche Haus.“ Damen, die nur Moden wünschen, können die Modenbeilage auch apart bestellen unter dem Titel: „Die Hausschneiderin“ (vierzehntägig 15 Pfg. oder 90 Pfg. vierteljährlich.) Alles Nähere wolle man aus dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt erfahren. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Simmersfeld.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend teile ich mit, daß ich einen neuen

Ochsenstand zum Beschlagen

errichtet habe.

Achtungsvollst

Feid, Schmiedmeister.



Auf Zeitschriften und Modeblätter aller Art

nimmt für das beginnende neue Bezugsvierteljahr Bestellungen entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.



Karl Kern, Schlosserei, Pfalzgrafenweiler

empfiehlt

Nähmaschinen

sowie sämtliche Zubehörteile hierzu

Solide Bedienung. :: Billige Preise.

Für Orgel oder Harmonium.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 57.

Präludien-Album

Eine Auswahl von Vor-, Zwischen- und Nachspielen in allen Dur- und Molltonarten
:: für Orgel oder Harmonium. ::

Diese überaus billige Sammlung enthält 288 Nummern, Vor-, Zwischen- und Nachspiele, kürzere und längere, durchweg leicht spielbare, gut klingende, der Würde des Gottesdienstes entsprechende Stücke, die jedem Organisten, dem katholischen wie protestantischen, vortreffliche Dienste leisten können. ::

Preis schön und stark kartoniert M. 1.—.

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig.** P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Flammer's

Triffl Neue Packung
im
Trifflungulbronn

15 Pfg.

sind millionenfach erprobt. Der riesengroße, unaufhaltsam steigende Absatz ist der unwiderlegbare Beweis für Güte und Beliebtheit. Jeder Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Ein Versuch kostet nur wenige Pfennige. :: Man erhält wertvolle Geschenke. ::

Geschenk Nr 30



Spiritus-
Streichblei
einfach
bequem.

